Verschwunden ist die sanfte Nacht.

Verschwunden ist die sanfte Nacht,
Die Lerche steigt, der Tag erwacht,
Die Sonne kommt mit Prangen
Am Himmel aufgegangen.
Sie scheint in Königs Prunkgemach,
Sie scheinet durch des Bettlers Dach,
Und was in Nacht verborgen war,
Das macht sie kund und offenbar.

Lob sei dem Herrn und Dank gebracht,
Der über jedes Haus gewacht,
Mit seinen heil'gen Scharen
Uns gnädigst wollt' bewahren.
Wohl mancher schloß die Augen schwer
Und öffnet sie dem Licht nicht mehr:
Drum freue sich, wer neu belebt,
Den frischen Blick zur Sonn' erhebt.

(Schiller.)

Erwacht.

Erwacht vom süßen Schlummer,
Gestärkt durch sanfte Ruh',
Jauchzt, Vater, frei von Kummer,
Preis unser Herz dir zu.

Du bist es, der dem Müden,
Dem Schwachen Kraft geschenkt!
Du sprachest: Schlaft in Frieden!
Erwachet ungekränkt!

Nun streu'st du Lust und Segen
Auf Alles, was wir seh'n;
Wir seh'n sich Alles regen,
Und alles neu erstehn!

O Gott, wie glänzt im Taue
So schön die Morgenflur!
Die Welt, soweit ich schaue,
Zeigt deiner Güte Spur.

Sonnenschein.

Sonnenschein, klar und rein,
Leuchtest in die Welt hinein,
Machst so hell, so warm und schön
In den Thälern, auf den Höh'n,
Die du alle überstrahlst
Und so hold und lieblich malst.

Sonnenschein, klar und rein,
Kehr' auch in das Herz mir ein!
Wenn ich habe heitern Sinn,
Gut und froh und freundlich bin:
Dann ist's in dem Herzen mein
Wunderbarer Sonnenschein. (Enslin.)

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0